

Predigt am Pfingstsonntag, 5. Juni 2022, Römer 8,1-11

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, 4 damit die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, in uns erfüllt werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. 5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. 6 Denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. 7 Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht. 8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. 9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

<Einblendung Tagesschau-Meldung zum Christival: „In der thüringischen Hauptstadt Erfurt haben rund 13.000 junge Menschen den Glauben und das Leben gefeiert. Die Besucher aus dem In- und Ausland konnten in den vergangenen Tagen Gottesdienste, Gesprächsforen und Konzerte erleben. Der Vorsitzende des Festivals rief dazu auf, Freude und Hoffnung mit in den Alltag zu nehmen.“> Und das ist ja im Alltag schwieriger, als man währenddessen meint. Und gleichzeitig einfacher. Wir waren auch da, 7 Personen aus der Zielgruppe und ich. Und wirklich gespannt bin ich, wie das mit der Freude und Hoffnung denn im Alltag ist.

Noch viel größer und fröhlicher und hoffnungsvoller muss die Stimmung beim ersten Pfingsten gewesen sein. Der Heilige Geist ist gekommen und hat die Herzen der Gläubigen erfüllt. Sie sprudelten über vor Gotteslob und Predigt, zumindest für die ersten Stunden.

Bei so großen Ereignissen, da ist es leicht, daran zu glauben, dass Gottes Geist wirkt, denn die Begeisterung ist spürbar. Dann aber war die Veranstaltung vorbei, sie jubelten und predigten nicht mehr und gingen wieder in ihren Alltag, ganz genauso vom Heiligen Geist erfüllt. Wenn wir uns die weitere Geschichte der ersten Christen ansehen, dann war da nicht nur Begeisterung. Nicht immer Hochstimmung und Jubel. Da war auch Leid, da war Ärger, da war Flucht und Foltertod. Aber es waren auch da Freude und Hoffnung da. Denn da war immer, die ganze Zeit, dieser Heilige Geist, der sie erfüllte. Auch da, wo es nicht spürbar war. Auch da, wo es schwerer fiel, es zu glauben. Auch dieser Paulus war voll des Heiligen Geistes, als er diese komplizierten Sätze aufgeschrieben hat, die wir gerade hörten. Da war ihm jedes Wort wichtig, da ging es um eine ernste Sache. Auch dafür ist der Heilige Geist zuständig.

Wie oft haben Christen versucht, den Heiligen Geist einzusperren. Haben gesagt, der ist nur dort, wo wir alles richtig machen. Oder er ist nur da, wo wir die Freude auch spüren. Oder nur da, wo Menschen übersprudeln und gar nicht aufhören können, von Jesus zu schwärmen. Oder nur da, wo bestimmte Gaben auftauchen.

Überall da kann der Heilige Geist sein. Aber überall da, wo all das nicht passiert, auch.

Denn in Wirklichkeit geht es dem Heiligen Geist nur um eins: Um Jesus. Da wo Jesus ist, mit seinem Wort, seiner Taufe, seinem Abendmahl, da ist der Heilige Geist.

Ob wir für Jesus schwärmen und jubeln, ob wir für ihn komplizierte Vorträge halten, ob wir für ihn kämpfen oder für ihn leiden, ob es Freude macht, ob es anstrengend ist, ob es langweilig ist, ob sich das abwechselt oder unser Leben lang gleich bleibt, Gottes Geist ist da.

Nun mag das ja auch alles stimmen, aber eine nicht ganz seltene Frage lautet: Was hat das mit meinem Leben zu tun? Die Antwort lautet: Alles und nichts! Und beides: Gott sei Dank!

Erstens: Es hat mit deinem Leben alles zu tun, weil Gottes Geist uns dazu gebracht hat, an Jesus zu glauben. Wenn du an Jesus glaubst, dann ist dein ganzes Leben nicht mehr so wie vorher. Du wirst sicher noch dasselbe Gewicht haben und dieselbe Schulausbildung und dieselben gesundheitlichen Probleme, aber du lebst dein Leben mit einer völlig neuen Perspektive. Mit der Perspektive, dass du zum Herrn des Universums gehörst, zum Herrn über Leben und Tod. Mit der Perspektive, dass du sogar vor dem Tod keine Angst mehr haben musst.

Es gibt keine Verdammnis, so nennt Paulus das. Egal, was Menschen dir vorwerfen: Der, auf den es ankommt, wirft dir nichts mehr vor. Nicht weil er keinen Grund hätte, sondern weil Jesus die Strafe getragen hat. Und nun denk an die, wo du Grund hättest, Vorwürfe zu machen, und lass es. Für immer. Keine Verdammnis.

Das könnte uns eigentlich fürs Leben und fürs Sterben genügen. Wenn du wirklich das ganze Leben meinst, dann hat diese Botschaft alles mit deinem Leben zu tun.

Aber zweitens: Oft ist die Frage anders gemeint. Du siehst auf dein Leben, so wie es ist, das ohne Gott im Alltag eigentlich einigermaßen läuft, und fragst: Wie passt diese Botschaft von Jesus da rein? Und Gott sei Dank, das tut sie gar nicht.

Das schöne und komplizierte an diesen alten Worten von Paulus ist, dass es nicht nur um den Geist geht, sondern auch um sein Gegenteil. Was ist das Gegenteil von Geist? Paulus benutzt dafür das Wort „Fleisch“, aber Vorsicht! Manche denken, Fleisch und Geist, das bedeutet sicher: Körper und Verstand oder Leib und Seele. Wenn man dann kapiert hat „Geist gut, Fleisch schlecht“, dann wird man anfangen, seinen Körper zu vernachlässigen. Die einen werden dann jegliche körperliche Freude bleiben lassen und sich nur auf das Lesen guter Bücher beschränken. Die andern werden sagen: Der Körper ist fürs ewige Leben sowieso egal, der kann auch Spaß haben und kaputtgehen. Beides ist gleich schädlich. Und gleich weit weg von Gottes Geist.

Die Grenze zwischen Geist“ und „Fleisch“, die geht mitten durch unseren Verstand, unsere Emotionen, unsere Frömmigkeit, unseren Körper, unsere Seele hindurch. Es geht darum, welche Perspektive unser Leben hat.

Fleisch, das ist die Perspektive meines Lebens, in der es um mich geht. Auch wenn es anständig, sozial und fromm um mich geht.

Wenn ich versuche, ein gutes Leben zu führen, finanziell abgesichert, aber nicht habgierig, meinen Kindern Werte zu vermitteln wie Ordnung und Toleranz, meine Steuern zahle, wählen gehe und ein anständiger Mensch bin – dann ist das alles gut, hat aber mit Gott und seinem Geist noch nichts zu tun. Es ist das, was die Bibel „Fleisch“ nennt. Wenn ich all das mache und regelmäßig bete und um Gottes Segen für meine Arbeit bitte – ändert das überhaupt nichts.

Wenn ich auf mein Leben blicke, wo ich im Mittelpunkt stehe und frage „Was hat die Botschaft von Jesus mit meinem Leben zu tun?“ – dann will ich sie für meine Zwecke benutzen. Und das macht er Gott sei Dank nicht mit. Man kann wunderbar fleischlich vom Heiligen Geist reden. Kann ihn instrumentalisieren. Um sein Wirken bitten bei dem, was wir vorhaben. Aber wir sind es, die die Pläne machen.

Wer an sich selbst denkt, wer Gottes Segen dafür erbittet, fühlt sich meistens gar nicht schlecht dabei. Aber ist doch viel mehr gefangen als jemand, der im Gefängnis sitzt.

Und in dem Sinne muss man sagen: Gott sei Dank, dass Gottes Geist nicht einfach zur Erfüllung unserer Wünsche da ist, dass er nicht einfach Leben oder Kirche, so wie wir sie uns vorstellen, gelingen lässt. Dass er mit unserem Leben in diesem Sinne nichts zu tun hat.

Denn wenn wir Gottes Wort hören, geht es nicht um die Frage: „Was hat das mit meinem Leben zu tun?“

Sondern es geht darum: „Wie kann mein Leben damit zu tun haben?“ Wie kann dein Leben ein Teil von Gottes großem Plan mit der Welt werden? Das besorgt der Heilige Geist für uns. Der reißt uns aus diesem Kreisen um uns selbst heraus und bringt uns dazu, an Jesus zu glauben. Dass wir dieses großartige unbegreifliche Geschenk annehmen, dass er für uns gestorben und auferstanden ist. Auf sowas kommt der gesunde Menschenverstand nicht. Das kann nur Gottes Geist bewirken.

Vieles, was uns vorher wichtig war, Geld, Spaß, Selbstverwirklichung, Beruf, Ordnung, Moral – all das wird plötzlich uninteressant. Es ist nichts erstrebenswertes mehr, sondern höchstens noch etwas, was wir Gott zur Verfügung stellen.

Dein Leben wird genauso kompliziert sein wie vorher. Eher schlimmer. Mathematik ist nicht einfacher, wenn man an Jesus glaubt. Wenn es vorher langweilig war, wird es nicht automatisch aufregender. Der Heilige Geist ist nicht dazu da, deine Wünsche zu erfüllen. Er sorgt dafür, dass sie nicht mehr so wichtig sind.

Aber wir leben unser ganzes Leben mit diesem Augenzwinkern, das weiß: Das ist noch nicht alles. Wir gehören zu dem, der von den Toten auferstanden ist. Sein Geist lebt in uns, und auch wir werden leben. Heute und ewig.

Das ist die Freude und Hoffnung, von der die Christenheit seit 2 Jahrtausenden lebt, ganz egal, wie gerade die Stimmung ist. Das sind die Freude und Hoffnung, die auch nach großen emotionalen Erlebnissen noch da sind, und die nicht aufhören.

Spaß, Jubel, Begeisterung? Vielleicht. Interesse, Konzentration, Verständnis? Kann sein. Leid, Flucht, Tod? Auch das ist möglich. Aber in all dem ist Gottes Geist in uns, erhält uns den Glauben an Jesus und zwinkert uns zu: Du wirst leben. Amen.